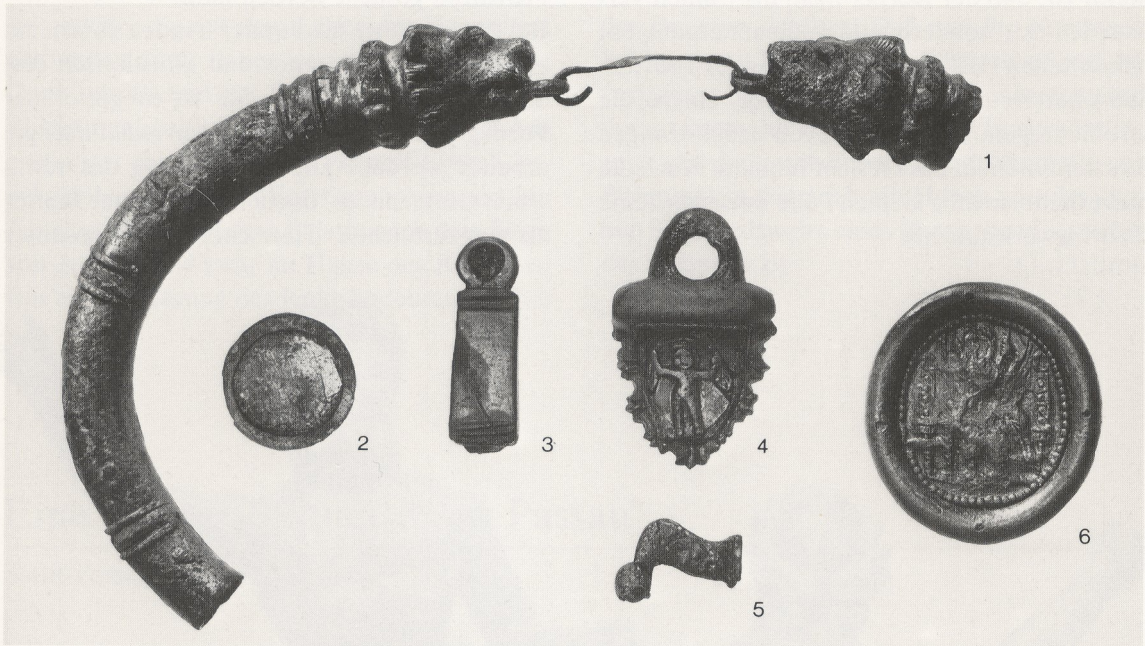


Römische Orden aus dem Vicus des Kastells Dambach

Gemeinde Ehingen, Landkreis Ansbach, Mittelfranken



69 Dambach. 1 Torques, 2–5 Bronzefunde, 6 Phalera. Maßstab 1:2.

Im September 1983 wurde im Vicus des Kastells Dambach ein römischer Torques gefunden. Bei der anschließenden Untersuchung der Fundstelle wurde in einer 2×2 m großen Fläche in 0,2 m Tiefe unter der heutigen Oberfläche eine etwa 0,2 m tiefe »Grube« (oder Absenkung der Kulturschicht) beobachtet, die außer dem Ring weitere Funde erbrachte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Gegenstände:

1. Torques aus Bronze mit Zinnüberzug (Abb. 69, 1). Der etwa hufeisenförmige Reif aus glattem Rohr (Rohrdurchmesser 1,8 bis 1,9 cm) ist in Abständen von etwa 6 cm dreifach profiliert. Je nachdem, ob man von einer ursprünglich breit- oder hochovalen Form ausgeht, fehlt etwas mehr oder weniger als die Hälfte. Da das Ende glatt abgeschnitten und leicht eingerissen ist, könnte die zweite Hälfte auch symmetrisch zu ergänzen und beide Teile durch ein eingesetztes Zwischenstück verbunden gewesen sein. Als Abschluß der Enden des Reifs dienen aufgeschobene Löwenköpfe mit Blattkranz, an deren Unterkiefern kleine Ringe das Einhängen eines Verschlüßhakens ermöglichen. Die Erhaltung ist mäßig; die Tüllen beider Löwenköpfe sind eingerissen.

2. Phalera aus Bronzeblech, das durch einen

ovalen aufgenieteten Wulstrahmen auf einem gleichgroßen Eisenblech befestigt ist (Abb. 69, 6). In dem von einem Perlrand gesäumten Oval steht rechts und links je ein Feldzeichen; in der Mitte war vermutlich Mars, Victoria oder ein Tropaeum dargestellt. Die Erhaltung ist hier und im unteren Bereich durch die Sprengwirkung des korrodierenden Eisens sehr schlecht.

3. Bronzene Attasche eines kleinen Eimers (Abb. 69, 4). Der grobe, bereits beim Guß mißlungene Dekor zeigt Amor, der mit erhobenen Armen einen über seinem Kopf flatternden Schleier hält. Die Attasche nahm mit einem entsprechenden Gegenstück den Henkel auf. Der Eimer war lange in Gebrauch, da der Kerbdekor am Rand sehr abgenutzt und die schon einmal ausgerissene und reparierte Öse bereits vom Henkel wieder birnförmig ausgeweitet worden ist.

4. Bronzener Griff eines Eisenschlüssels mit Aufhängeöse (Abb. 69, 3).

5. Runder Silberspiegel mit Bronzeblechfassung (Abb. 69, 2). Der angelötete Griff fehlt.

6. Eine Rollenkapfenfibel (Abb. 69, 5), eine Gefäßattasche, zwei Möbelgriffe, ein Schwertortband, zwei kleine Ringe und einige Bruchstücke aus Bronze.

7. Zwei Tüllen mit einem Durchmesser von 9,3 und 11,5 cm, eine Pfeilspitze, ein Geschosßbolzen, einige Blechbeschläge und Nägel aus Eisen.

8. Mehrere Gewichte und Wirtel aus Blei.

9. Eine Reihe von Ton- und Glasscherben.

10. Sieben Münzen der Kaiser Domitian (Sesterz, 81/96, Rom), Hadrian (2 Asse, 134/138, Rom), Antoninus Pius (Dupondius, 138/161, Rom), Mark Aurel (161/162, Rom), Septimius Severus (Sesterz, 193/196, Rom) und Severus Alexander (Denar, 233/235, Rom).

Besonderes Interesse verdienen die beiden Orden. Derartige Auszeichnungen (*dona militaria*) sind sowohl aus Nachrichten der antiken Schriftsteller wie von Darstellungen auf Grabsteinen und Reliefs, aber nur durch relativ wenige Originalfunde bekannt. Soldaten bis einschließlich dem *centurio* wurden *torques* (Halsring), *armillae* (Armringe) und *phalerae* (Zierscheiben) verliehen, während *vexillum* (Fahne), *hasta pura* (Lanze) und verschiedene Formen der *corona* (Kranz) in der Regel höheren Offizieren vorbehalten waren. Alle *dona militaria* wurden nur an römische Vollbürger verliehen, die *torques* ausnahmsweise auch an Auxiliarsoldaten, wie Grabsteindarstellungen und eine Nachricht des Schriftstellers Plinius (nat. hist. 33, 37) bestätigen.

Grund für die Ordensverleihung war im allgemeinen Tapferkeit vor dem Feind, d. h. sie geschah meist im Anschluß an einen Feldzug. Neben Einzelpersonen konnten ganze Einheiten ausgezeichnet werden, und zwar wie jene auch mehrfach (z. B. *ala* . . . bis *torquata*). Dementsprechend können auch die *signa*, die Fahnen

der Kohorten, mit solchen Auszeichnungen geschmückt sein. Es handelt sich meist um ein bis vier Phaleren mit plastischem Dekor, teilweise auch Wulstrand. Gewöhnlich werden die Phaleren jedoch rund dargestellt; im Original erhalten gebliebene silberne *Signumscheiben* sind zudem wesentlich größer. Somit kommt wohl nicht die in Dambach stationierte Einheit als Ordensinhaber in Frage (zunächst ein *Numerus*, später eine Kohorte), sondern ein Soldat. Über die Tragweise der Orden geben wieder die Grabsteine Aufschluß. Danach wurde der einzelnen an Auxiliarsoldaten verliehene *torques* von Alenreitern am Hals getragen. Die paarweise verliehenen *torques* wurden mit der Öffnung nach unten an einem Band oder gedrehten Tuch an der Schulter getragen. Soweit kenntlich, enden sie mit Knöpfen oder Schlangenköpfen; nur gelegentlich meint man, auf den Abbildungen auch Widder- oder Löwenköpfe zu sehen. Zuweilen tragen sie einen Hakenverschluß. Die in der Form ähnlichen, ebenfalls paarweise verliehenen *armillae* trug man am Arm. Die meist neunfach, aber auch bis zu dreizehnfach verliehenen Phaleren waren an den Kreuzungspunkten eines Riemengeflechtes befestigt, das die Brust zierte. Eine solche Phalere mit Adler wurde 1979 zusammen mit einem Denar des Septimus Severus für Geta Caesar vom Jahr 209 beim Apollo-Grannus-Tempel von Faimingen gefunden; Rahmen solcher Orden stammen aus Kastell Schirenhof, Regensburg und Grab 96 des großen Regensburger Gräberfeldes. Parallelen zum *torques* sind nicht bekannt.

J. Garbsch

Eine römische Fibel aus der Gemeinde Waging am See

Landkreis Traunstein, Oberbayern

»Südlich, eine Viertelstunde vom uralten Filialdorfe Brüning entfernt, befindet sich eine Waldkuppe von circa 100 Schuh Höhe, die nach allen Seiten steil abfällt, und an deren südlicher Seite sich ein Weiher befindet, der gemäß dem weiter bemerkenswert sumpfigen Boden den Hügel fast von drei Seiten umspült haben muß . . . Die dortigen Landleute wissen, daß zu vielen Häu-

serbauten von den auf dem Hügel vorfindlichen Mauern die Steine geholt wurden.«

So beginnt ein Bericht des Königlichen Landrichters Wiesend über »Archäologische Funde und Denkmale in den Landgerichtsbezirken Tittmaning, Laufen und Burghausen«, den dieser 1850 im Oberbayerischen Archiv veröffentlichte. Die Fundstelle mitsamt ihren Funden,